

die völkerrightsmäßige russische Sanjunktive die unmittelbaren Interessen des holländischen Volkes selbst getroffen werden.

London's Hohn als Antwort

Aus dem Orangebuch geht weiter hervor, daß auf all die Beschwerden und Proteste London bisher nur mit jener Geringschätzung wie Hohn wirkenden Worte geantwortet hat. Die britische Regierung habe alles getan, um die Beschwerden zu untersuchen und ihre Gründe so weit als möglich abzuklären. Besonders bemerkenswert ist noch die Feststellung des Orangebuches, daß auch verschiedentlich Häbrgäste und Besatzungsmittel der deutschen Nationalität durch englische und französische Behörden von Bord niederländischer Schiffe geholt worden seien. Sowohl in Paris als auch in London habe die holländische Regierung Schritte zur Freilassung der Gefangenen unternommen.

Karlsruhe ist, daß sich England um die fortgesetzten holländischen Beschwerden in seiner Weise gekümmert hat, und es muß fast bezweifelt werden, ob England auf Grund des Orangebuches der holländischen Regierung geneigt sein wird, seine völkerrightsmäßigen und brüderlichen Methoden der Seefahrtführung auch nur im geringsten im Interesse der Neutralen zu mildern.

„Die Nazis lähmen die Lebensmittelzufuhr Englands“

Herr George über die Erfolge der deutschen Gegenblockade unter der Schlangense. „Die Nazis lähmen die Lebensmittelzufuhr Englands“ bringt das New Yorker Blatt „Journal American“ einen von dem United Nations Syndicate veröffentlichten Artikel des früheren britischen Ministerpräsidenten Lloyd George, der sich hauptsächlich mit dem demütigenden britischen Rationierungssystem beschäftigt und zugibt, daß bei der Belagerung der beiden Kriegsgegner England bereits empfindlich getroffen wurde.

Lloyd George schreibt u. a., der Krieg gleiche blühende den Vorbereitungen zweier Völker für einen laut angekündigten Kampf, allerdings mit dem Unterschied, daß die Zweifel sich nicht auf die Dauer überwinden lassen und ob er wirklich erkrankt erkrankt war. Weil dieser Weltkriegskampf schwerlich an der Siegfriedlinie entschieden würde, konzentrierte sich das Interesse auf die Lebensmittelforschung der beiden Gegner. Der Seehandel und die Luftangriffe seien zwar erst im Anfangsstadium, aber die Zahl der Versenkungen britischer Handelschiffe nehme allenthalben zu. Diese Verluste seien blühend nicht zahlreich genug, um die wichtigsten Verbindungswege des britischen Empires zu gefährden, sie hätten aber bereits die notwendige Lebensmittelzufuhr aus Holland, Skandinavien und den baltischen Ländern abgeschnitten. Die demütigende Verflüchtigung des Versorgungsministeriums über Butter und Speck beweise, daß hier ein empfindlicher Schlag gefallen sei. England sei auch von Polen, Litauen, Lettland und Estland hinsichtlich der Rohstoffzufuhr abhängig gewesen.

Lloyd George stellt dann die Frage, warum die übermächtige britische Flotte nicht imstande sei, die Seeverbindung Englands mit Holland und Skandinavien zu schützen und meint, möglicherweise verändere die Angst vor einem deutschen Landangriff diese Lage, die mit England Handel zu treiben.

Lloyd George befragt weiter die aus der Molotov-Rede ersichtliche Annäherung Russlands an Deutschland, die er teilweise auf die britische Ablehnung der deutschen Friedensvorschläge durch Chamberlain zurückführt. Wesentlich sei nicht nur die verbrochene russische Materialhilfe für Deutschland, sondern die Drohung einer russischen militärischen Unterstützung, sondern auch die Tatsache, daß Molotov die deutsche Version von den imperialistischen Kriegszwecken der Alliierten und deren Friedensverweigerung übernommen habe. In England sei in der Lage, Deutschland vielleicht entscheidend bei der Überwindung der britischen Blockade zu helfen. England müsse daher etwas tun, um die russische Erbitterung über die seitens der Westmächte jahrelange gezielte Indifferenz zu beschwichtigen. Eine Handelsmission, die den Russen richtige Besatzung für ihre Waren versprechen könne, sei das richtige Mittel dafür.

Lloyd George schließt seinen Artikel mit Lobesworten für die Annahme des neuen amerikanischen Neutralitätsgesetzes, denn er wisse aus den Zeiten des Weltkrieges die amerikanischen Munitionsschiffe zu schätzen.

„Warnende Anzeichen“ in Frankreich

Arbeiter und Landbevölkerung wurden unter dem Joch der Kriegstreiber.

Verschiedene französische Zeitungen weisen auf die Mißstände in der inneren Front Frankreichs hin. Insbesondere werden die Behörden aufgefordert, ein wachsameres Auge auf die Arbeiterschaft zu haben, die in Munitionsfabriken beschäftigt ist und offensichtlich mit ihrem Loos nicht zufrieden ist.

Demokratisch ist in diesem Zusammenhang ein Artikel des „Cour“, in dem erklärt wird, die Disziplin hinter der Front müsse die gleiche sein wie an der Front. Das Blatt gibt offen zu, daß es zu Streiks und Sabotageakten gekommen ist, und schreibt u. a. wörtlich: „Sowohl die Frontsoldaten wie die Munitionsarbeiter müssen wirkliche Soldaten sein. Die Sabotage und der Sabotage kommen einer Flucht gleich. Es müssen daher dieselben Strafmaßnahmen wie an der Front ergriffen werden.“ Schließlich befragt sich das Blatt darüber, daß unter den Arbeitern, die von der Front zurückgeholt wurden, viele „Propagandisten“ seien, und meint damit offensichtlich solche Arbeiter, die mit der Politik der Rohstoffe und Pariser Kriegsbetrieb nicht einverstanden sind. Der „Cour“ veröffentlicht auch eine Erklärung des Senators Faidier vom Seine-Departement, der auf die Unzufriedenheit in der französischen Landbevölkerung hinweist. Die Regierung möge sich in acht nehmen. Am Laufe der letzten vierzehn Tage hätten jene, die die Fühlung mit der Landbevölkerung aufrechterhalten, einige warnende Anzeichen festgestellt. Das Blatt schließt mit der Bemerkung: „Der Krieg wird nicht nur an der Front geführt, und die Regierung muß ihr auch im Innern des Landes schlagen, wo sie auf verschiedene Hindernisse stößt.“

Wie die Begeisterung des Poilu gehoben werden soll

Am letzten französischen Kabinettsrat wurde auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Daladier eine Maßnahme beschlossen, von der sich die Behörden ansetzend erhoffen, daß sie zur Hebung der offensichtlich nicht besonders glänzenden Moral an der französischen Kriegsfrente beitragen werde. Danach sollen alle Soldaten und Unteroffiziere, die direkt an den Kämpfen beteiligt sind, eine tägliche Zulage von 10 Franken (0,75 RM.) erhalten. Vielleicht erwartet man, daß sich dadurch die bisher noch nicht vorhandene Begeisterung des Poilu, sich für die englischen Interessen zu wehren, endlich einstellen werde.

Unruhen in Dublin

Am Zentrum von Dublin kam es erneut zu Unruhen, als die Polizei gegen eine Massenversammlung einfiel, die auf Grund des neuen Gesetzes über Vergehen gegen den Staat verboten worden war. Die Versammlung wurde von der Polizei gewaltsam aufgelöst. — Auch ein Zeichen dafür, daß die irische Republik sich nicht willenlos unter die britische Anarchie beugt.

Verbesserte Lebensmittelzuteilung

Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade

Künftig wird mitgeteilt: Bereits ab 23. 10. konnten gegenüber der ursprünglichen Regelung bei der Zuteilung von Lebensmitteln auf Karten einige Verbesserungen, vor allem für Kinder, durchgeführt werden. Die infolge der Bezugsregelung und der sonstigen Maßnahmen der Kriegsernährungswirtschaft gänzlich entfallende Versorgungslage gestaltet es nunmehr, eine Reihe weiterer Verbesserungen der Lebensmittelrationen einzuführen zu lassen und außerdem Sonderzuteilungen von Fleisch, Butter, Eiern, Reis, Hülsenfrüchten und Schokolade bzw. Schokoladenzugangsmitteln vorzunehmen.

Erhöhung der Rationen

I. Es erhalten ab 20. November für je vier Wochen bis auf weiteres:

1. Kinder bis zu 3 Jahren statt bisher 450 Gramm 500 Gramm Butter;
2. Kinder von 3 bis 6 Jahren statt bisher 450 Gramm 750 Gramm Butter, bei gleichzeitiger Herabsetzung der Milchmenge für diese Kinder von 1/4 Liter auf 1/2 Liter Vollmilch;
3. Kinder von 6 bis 14 Jahren statt bisher 825 Gramm rund 1050 Gramm Fett, und zwar statt bisher 450 Gramm 725 Gramm Butter und statt bisher 375 Gramm rund 350 Gramm Margarine oder Kunstpfelkett oder Speiseöl;
4. Kinder bis zu 14 Jahren 125 Gramm Kakaopulver.

II. Alle Versorgungsberechtigten erhalten ab 20. November für die Dauer von vier Monaten für vier Wochen zusätzlich 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren.

Besondere Zuteilungen

Im Dezember erhalten alle Versorgungsberechtigten: I. Zusätzlich zu den sonstigen Fleischrationen weitere 125 Gramm Fleisch oder Fleischwaren (jeber Verbraucher erhält also im Dezember insgesamt 250 Gramm Fleisch oder Fleischwaren mehr als bisher für vier Wochen verteilt wurde).

2. zusätzlich 20 Gramm Butter;
3. je Kopf 6 Eier;
4. alle Selbstversorger, die Milch am Wasserleitungsnetz erhalten im Dezember je Person zusätzlich 250 Gramm Butter.

II. Es werden ausgegeben:

1. An alle Versorgungsberechtigten und Selbstversorger in der Zeit vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 je Kopf 375 Gramm Reis.
2. An alle Versorgungsberechtigten je Kopf 500 Gramm Hülsenfrüchte, und zwar je 250 Gramm vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 und vom 12. Februar bis 10. März 1940.

III. In den Monaten November und Dezember werden Schokoladenzugangsmittel und Lebensmittel den Ladengeschäften zum Verkauf freigegeben. Jeder Verbraucher kann beziehen:

1. Bis zum 19. November 1939 bis zu 100 Gramm Tafelschokolade oder 125 Gramm Pralinen.
2. Vom 20. November bis 17. Dezember 200 Gramm Tafel-

schokolade oder 250 Gramm Pralinen und 50 g. oder 100 Gramm Tafelschokolade und 150 Gramm Pralinen und dgl.

3. Bis zum 19. November 1939 bis zu 125 Gramm Lebkuchen aller Art.

4. Vom 20. November bis 17. Dezember 1939 bis zu 200 Gramm Lebkuchen aller Art.

In welcher Form der Verkauf dieser Waren gesondert wird, wird von den Ernährungsämtern örtlich bekanntgegeben.

Veränderte Fettzuteilung

Die gänzlich entfallende Zuteilung von Butter macht es möglich, in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 dem einzelnen Verbraucher größere Mengen von Butter zuzuteilen. Im Interesse der Vorratsspolitik tritt gleichzeitig eine entsprechende Kürzung der Zuteilungen von Margarine und Schweineschmalz ein. Der Normalverbraucher erhält demnach in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 für je vier Wochen statt bisher 450 Gramm 575 Gramm Butter, statt bisher 375 Gramm 315 Gramm Margarine oder Kunstpfelkett oder Speiseöl, statt bisher 250 Gramm 185 Gramm Schweineschmalz oder Speck oder Talg. Alle für die praktische Durchführung dieser Verbesserungen bei der Zuteilung von Lebensmitteln erforderlichen Einzelheiten werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Die stark verbesserte Zuteilung von Lebensmitteln, wie sie jetzt amtlich bekanntgegeben worden ist, begrüßen wir im Volk auf das freudigste. Während beispielsweise in England dem „Mann auf der Straße“ allmählich die einzelnen Lebensmittelrationen, besonders Fett und Speck, verkürzt werden müssen und der Brit zu merken beginnt, daß Großbritannien ein Inselreich ist, haben wir bei uns in Deutschland von vornherein großzügig gehalten und eine weite Vorratsswirtschaft getroffen. Jetzt ernten wir die Früchte unserer Ernährungspolitik, die auf sehr lange Frist disponiert hat und durch die Einführung des Kartenystems von vornherein eine gerechte Verteilung der Lebensmittel gesichert hat.

Während beispielsweise in England, das sei in diesem Zusammenhang auch bemerkt, infolge des Verlangens der britischen Oberschicht und des in England herrschenden liberalen Ausbeutungssystems die Preise für die verschiedenen Lebensmittel in gigantische Höhen geschneit sind, sind bei uns die Preise stabil und für jedermann erschwinglich geblieben. Das ist der Unterschied zwischen uns und den anderen, die freventlich den Krieg gegen Deutschland verbrochen haben. Mögen sie sehen, wie sie das eigene Volk zu friedenstellen vermögen. Bei uns in Deutschland ist vorgesorgt worden, und wir besitzen nicht allein den Willen, sondern auch die Kraft, die brutal angedachte englische Blockade, den Krieg gegen Frauen, Kinder und Greise, junicke zu machen.

Aus unserer Heimat.

(Nachruf der Volkzeitung, auch nachjüdisch, verboten.)

Wilsdruff, am 7. November 1939.

Spruch des Tages

Was die Zukunft bringt, das wissen wir nicht. Nur über eines sind wir uns im klaren: Keine Macht der Welt wird dieses Deutschland noch einmal niederringeln können. Adolf Hitler am 10. Oktober 1939.

Jubiläum und Gedenktage

8. November.

1307: Schwur auf dem Rißl. — 1620: Schlacht am Weißen Berge bei Prag. Friedrich V., der Winterkönig, wird von Ferdinand II. und Maximilian von Böhmen besiegt.

Sonne und Mond:

8. November: S.-M. 7.07, S.-U. 16.19; M.-M. 3.14, M.-U. 14.14

Die gute Schwiegermutter

„Auch das noch!“, kammte sich Otto die verdorbenen Haare durch die Zähne, als er hörte, daß die Besondere, der seine Ehefrau Alma loben die Korrespondenz öfnete, die Schwiegermutter war. Nicht etwa, daß Otto einen Hif auf seine Schwiegermutter gehabt hätte. Daraus nicht! Er schätzte sie schon deshalb, weil sie von ihrem Grundbesitz stets etwas mitbrachte, ein Hühnchen, ein paar Eier, einen fetten Kanarienvogel oder sonstige Schmuckstücke oder Wollwarenartikel. Aber heute kam sie ihm ungelogen. Er war nicht in Stimmung, nicht...

„In Abend, Otto! Na... Was ist denn mit dir los? Ist dir der Holer verhängt?“

„Der Holer nicht, Schwiegermutter, aber...“

„Dah! Ihr euch gekannt! Alma läßt die Nase hängen, du läßt die Nase hängen...“

„Bergant gerade nicht, nur...“

„Kinder, Kinder! So'n nette Wohnung, mit Balken und Warmwasser, eine Schwiegermutter, die Pfaffen noch und noch rauschlepp! Wie die Wäde im Speck lebt ihr... Und dann noch maulen! Was ist denn los?“

„Ja, Schwiegermutter... Das ist... Wie soll ich's sagen? Wenn ich abends aus dem Büro komme, möchte ich ein liebes, freundliches Gesicht sehen! Und Alma? Einmal hat sie keine Zeit, und wenn sie welche hat, sind's Kopfschmerzen... Sie ist erschöpft, durchgedreht... Ich muß mir alles selbst zusammensuchen, die Pantoffel, die Pfeife... Früher war das anders... Da lag alles an seinem Platz.“

„So sind die Männer!“, fuhr Alma, mit Tränen kämpfend, das Wischen, immer nur Putzputzputz, Requemlichkeit... Was ihr Frauen den Tag über zu erledigen haben, das ist ihnen schnippel! Ja, wenn ich einen auf der Arbeit einmal eine Frage über den Weg gelassen ist, dann kommen sie wie die Sauerlöpfe beim, einfüßig, brummig, widerborstig wie ein Höl...“

Schwiegermutter hielt es für ratsam, Rede und Gegenrede energisch abzubremfen.

„Auch!“, schmit sie dem zu einem rhetorischen Ausrufschlag ausbleibenden Otto das Wort ab. „Schämt euch, solch Kamuro zu sein... Da hört doch alles auf! Heute hat jeder seinen Kuffad zu tragen, ob Frau oder Mann! Wenn dann der Freitagabend da ist, habt ihr euch zusammensetzen und euch über eure Sorgen und Mühen auszuspochen. Gemeinsam tragen, so soll es sein! Dann habt ihr gar keine Zeit, euch in die Haare zu kriegen! Und nun Schluß mit dem Redem! Hier...“

Alma, gab eine Schüssel her! Ich habe euch zwei Tälchen mitgebracht!“

Eigentlich waren es zwei Tälchen und eine — Tärde, denn Schwiegermutter hatte ihre Aufgabe als Friedensstärbe mit durchschlagendem Erfolg erfüllt. — Zinn.

Die Anzeige in der Zeitung ist jetzt wichtiger als das Schaufenster! Anzeigen und Schaufenster waren schon immer die Hauptstützen der Weihnachtswirtschaft. Sie sind es auch in diesem Jahre. Über 400000 Handwerkschaufenster werden diesmal in Großdeutschland mit ihren Auslagen um den Posten der Straße. Doch diese Schaufenster sind mit dem Eintritt der Dunkelheit unwirksam. Deshalb ist die Anzeige in diesem Jahre besonders wichtig! Die Werbewirkung der Anzeige hat nicht nur eine Beschränkung erfahren, sondern ihr Wert ist noch gesteigert. Die Zeitung wird heute von jedem aufmerksam von Anfang bis Ende gelesen; Nachrichten wie Angebote sind dem Leser dabei gleich wichtig. Aus diesem Grunde ist die Aufgabe von Anzeigen ein Gebot der Stunde.

Schutz der Gas- und Wassermeter gegen Frostgefahr. Wir raten dringend, die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Gas- und Wassermeter gegen Frostgefahr zu treffen, damit unnötige Instandsetzungsarbeiten vermieden werden. Es empfiehlt sich, die Kellerfenster und bei Wassermeterschächten die Einsteigeöffnungen dicht zu schließen sowie die Meter mit Sägemehl, Holzwolle usw. zu umhüllen. Die Wasserabsperrhöhe sind auf ihren ordnungsmäßigen Zustand zu prüfen, damit das Wasser bei Frost abgeperrt werden kann.

Steuern sind fällig! Am amtlichen Teile der vorliegenden Nummer erinnert das Finanzamt an die Fälligkeit verschiedener Steuern am 10. November.

Der Weihnachtsbaum wird auch das deutsche Kriegsweltachten wieder verschönern. Am Sonntag hielten die Weihnachtsbaumhändler der Kreise Weifen und Großenhain, die der Wirtschaftsgemeinschaft Ambulantes Gewerbe angeschlossen sind, im Restaurant „Schlachthof“ in Weifen eine Versammlung ab, die vom Kreis- und Ortsstellenwart M. aus geleitet wurde. Er nahm eingangs Stellung zu dem Verede und den in der Öffentlichkeit verbreiteten Gerüchten, daß es in diesem Jahre keine Weihnachtsbäume geben werde. Diese läden Gerüchte sollten aber weiter nichts anderes als ein Vorsporn für die Weihnachtsbaumhändler sein. Doch wird es jeder deutschen Familie durch die Kontingenterung möglich sein, sich einen Weihnachtsbaum zu kaufen. So wird auch in diesem Kriegsweltachten allem deutschen Brauch gemäß der Lidterbaum in den Wohnungen der deutschen Familien erstehen. Um nun überall eine gerechte Verteilung der Bäume zu ermöglichen, haben die Händler durch die neuen Verordnungen eine verantwortliche Pflicht zu erfüllen, die alle gern und freudig auf sich nehmen. P. g. Maus verlas die umfangreichen Bekanntmachungen über den Weihnachtsbaumhandel. Die gesammelten Erfahrungen haben dazu beigetragen, eine neue Verordnung zusammenzustellen, die Gewähr dafür bietet, daß die Umwicklung des Verkaufes reibungslos vonstatten geht. Grundgedanke der Regelung war, daß jeder Volksgenosse Weihnachtsbäume in der gewohnten Form feiern kann und daß kein Käufer mit den Bäumen getrieben wird. Den Käufern wird deshalb empfohlen, den Einkauf des Baumes rechtzeitig zu tätigen und dabei dem Ernst der Zeit entsprechende Disziplin zu üben. Die Preisschilder müssen gut sichtbar ausgehängen werden, damit sich der Käufer schnell von den Preisen der aufgestellten Bäume überzeugen kann. Der Verkauf der Bäume untereinander ist verboten, da dieses Gebaren Kettenhandel bedeutet. Die Wirtschaftskammer warnt davor, überhaupt nicht jeder Verstoß gegen die Verordnungen mit der Entziehung der Handelsereidnis bestraft. Der Beginn des Verkaufes der Weihnachtsbäume wird noch in der Tageszeitung bekanntgegeben.